

How to learn and love digital text in four easy steps

Anne Baillot

Le Mans Université

April 2023



The Bookworm, 1850.

Carl Spitzweg.

Public Domain.

https://en.wikipedia.org/wiki/The_Bookworm_%28Spitzweg%29



ENCYCLOPÉDIE,
OU
DICTIONNAIRE RAISONNÉ
DES SCIENCES,
DES ARTS ET DES MÉTIERS,
PAR UNE SOCIÉTÉ DE GENS DE LETTRES.

Mis en ordre & publié par M. *DIDEROT*, de l'Académie Royale des Sciences & des Belles-Lettres de Prusse; & quant à la PARTIE MATHÉMATIQUE, par M. *D'ALEMBERT*, de l'Académie Royale des Sciences de Paris, de celle de Prusse, & de la Société Royale de Londres.

*Tantum fixas juncturaque pollet,
Tantum de medio foveis accedit honoris? HORAT.*

TOME PREMIER.



A PARIS,

Chez { *BRIASSON, rue Saint Jacques, à la Science.*
DAVID l'ainé, rue Saint Jacques, à la Plume d'or.
LE BRITON, Imprimeur ordinaire du Roy, rue de la Harpe.
DUKAND, rue Saint Jacques, à Saint Landry, & au Griffon.

M. DCC. LI

AVEC APPROBATION ET PRIVILEGE DU ROY.

Cover of the "[Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers](https://fr.wikipedia.org/wiki/Encyclopédie_ou_Dictionnaire_raisonné_des_sciences_des_arts_et_des_métiers) »

URL:

[https://fr.wikipedia.org/wiki/Encyclopédie_ou_Dictionnaire_raisonné_des_sciences, des arts et des métiers](https://fr.wikipedia.org/wiki/Encyclopédie_ou_Dictionnaire_raisonné_des_sciences_des_arts_et_des_métiers)

Public Domain

Google search « Encyclopédie »



<https://www.zeit.de> › ZEIT ONLINE › Wissen

Diderots Encyclopédie: Das gesammelte Wissen der Welt

17.01.2011 — Geht es um ihren Anspruch, hat die Wikipedia einen historischen Urahn, Diderots **Encyclopédie** von 1751. Auch sie sammelte das Wissen ihrer ...



Juraforum

<https://www.juraforum.de> › Lexikon › E

Encyclopédie ▶ Definition und Erklärung zum Begriff

07.06.2022 — Was bedeutet **Encyclopédie**? ▶ Dokumentation des gesellschaftlichen Fortschritts ▶ Zusammenhang der Wissenschaften ➡ Definition lesen!



Enzyklothek

<https://enzyklothek.de> › alphabetische-encyklopädien

Diderot, Alembert (Hg.) 1751-1780 – Encyclopédie

Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers. Par Une société de gens de lettres. Mis en ordre & publié par M. Diderot, ...



Wilhelm Ostwald Park

<https://www.wilhelm-ostwald-park.de> › encyclopedie

Encyclopédie

„**Encyclopédie** ou Dictionnaire raisonné des Sciences, des Arts et des Métiers“, in deutscher Übersetzung „Enzyklopädie oder ein durchdachtes Wörterbuch der ...“



springer.com

<https://link.springer.com> › chapter

Encyclopédie | Springerlink



Cat Reading Book

https://en.wikipedia.org/wiki/File:Cat_reading_book_498102.jpg

Public Domain



Young Girl Reading,
1769.
Jean-Honoré Fragonard.
Public Domain.

Represent

The Gutenberg Galaxy

* When King Lear proposes “our darker purpose” as the subdivision of his kingdom, he is expressing a politically daring and *avant-garde* intent for the early seventeenth century:

Only we still retain
The name, and all th' additions to a king. The sway,
Revenue, execution of the rest,
Beloved sons, be yours; which to confirm,
This coronet part betwixt you.¹

Lear is proposing an extremely modern idea of delegation of authority from centre to margins. His “darker purpose” would have been recognized at once as left-wing Machiavellianism by an Elizabethan audience. The new patterns of power and organization which had been discussed during the preceding century were now, in the early seventeenth century, being felt at all levels of social and private life. *King Lear* is a presentation of the new strategy of culture and power as it affects the state, the family, and the individual psyche:

Meantime we shall express our darker purpose.
Give me the map there. Know we have divided
In three our kingdom;

The map was also a novelty in the sixteenth century, age of Mercator's projection, and was key to the new vision of peripheries of power and wealth. Columbus had been a cartographer before he was a navigator; and the discovery that it was possible to continue in a straight-line course, as if space were uniform and continuous, was a major shift in human awareness in the Renaissance. More important, the map brings forward at once a principal theme of *King Lear*, namely the isolation of the visual sense as a kind of blindness.

It is in the first scene of the play that Lear expresses his “darker purpose,” using the Machiavellian cant term. Earlier in the first scene the darkness of Nature, as it were, is shown in the boasting of Gloucester about the illegitimacy of his handsome love-child Edmund: “But I have, sir, a son by order of law, some year older than this, who is yet no dearer in my account.” The gaiety with which Gloucester alludes to the begetting of Edmund is later alluded to by Edgar:

¹*The Complete Works of Shakespeare*, ed. G. L. Kittredge. All quotations from *King Lear*, unless otherwise noted, are from Act I, scene i. Kittredge's edition is cited throughout.

Marshall Mac Luhan,
*the gutenberg galaxy -
the making of typographic man*,
University of Toronto Press,
1962.

N'espérez pas vous débarrasser des livres!

- *N'espérez pas vous débarrasser des livres*, by Umberto Eco and Jean-Claude Carrière, Grasset, 2009.

N'espérez pas vous débarrasser des livres!

- *N'espérez pas vous débarrasser des livres*, by Umberto Eco and Jean-Claude Carrière, Grasset, 2009.
- *Book was There. Reading in Electronic Times*, by Andrew Piper, University of Chicago Press, 2012:

“Digital texts lack feeling”

“Digital texts are somewhere, but *where* they are has become increasingly complicated, abstract, even forbidden.”



Digitized by Google

A hand scanned in a Google book,
https://en.wikipedia.org/wiki/Google_Books

The Open Book,
1925.
Juan Gris.
Public Domain

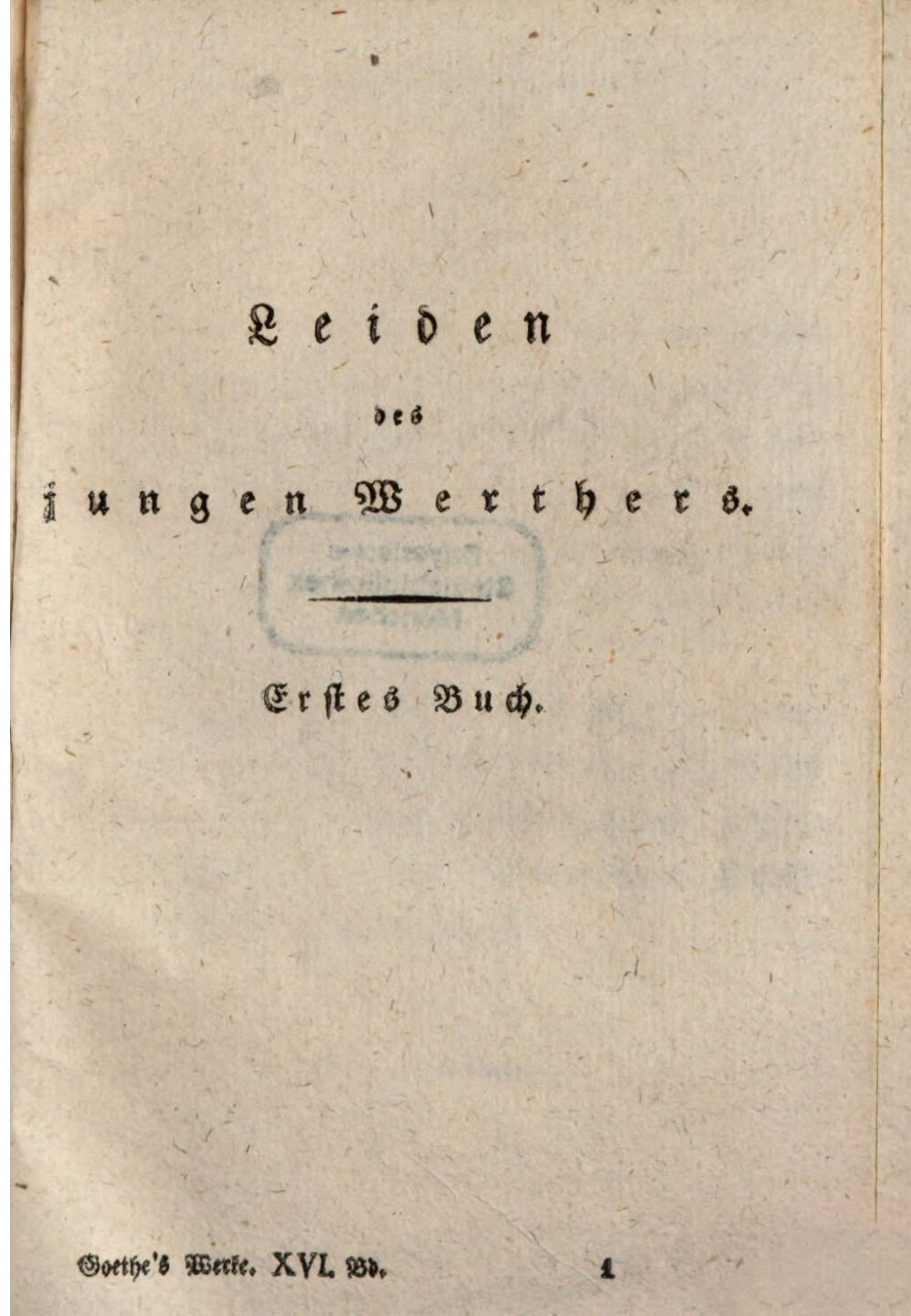


Scan of a book page.

Digital collections of the Munich State Library.

URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10713371?page=9>

Public Domain.





Die Leiden des jungen Werther

[An den Leser]

Erstes Buch

Zweites Buch

III Buch Blatt 11

Bei Amazon.de ansehen

Erstes Buch

[7] Am 4. Mai 1771.

Wie froh bin ich, daß ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! Dich zu verlassen, den ich so liebe, von dem ich unzertrennlich war, und froh zu sein! Ich weiß, du verzeihst mir's. Waren nicht meine übrigen Verbindungen recht ausgesucht vom Schicksal, um ein Herz wie das meine zu ängstigen? Die arme Leonore! Und doch war ich unschuldig. Konnt' ich dafür, daß, während die eigensinnigen Reize ihrer Schwester mir eine angenehme Unterhaltung verschafften, daß eine Leidenschaft in dem armen Herzen sich bildete? Und doch – bin ich ganz unschuldig? Hab' ich nicht ihre Empfindungen genährt? hab' ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur, die uns so oft zu lachen machten, so wenig lächerlich sie waren, selbst ergetzt? hab' ich nicht – O was ist der Mensch, daß er über sich klagen darf! Ich will, lieber Freund, ich verspreche dir's, ich will mich bessern, will nicht mehr ein bißchen Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkäuen, wie ich's immer getan habe; ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. Gewiß, du hast recht, Bester, der Schmerzen wären minder unter den Menschen, wenn sie nicht – Gott weiß, warum sie so [7] gemacht sind! – mit so viel Emsigkeit der Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerungen des vergangenen Übels zurückzurufen, eher als eine gleichgültige Gegenwart zu ertragen.

Du bist so gut, meiner Mutter zu sagen, daß ich ihr Geschäft bestens betreiben und ihr ehstens Nachricht davon geben werde. Ich habe meine Tante gesprochen und bei weitem das böse Weib nicht gefunden, das man bei uns aus ihr macht. Sie ist eine muntere, heftige Frau von dem besten Herzen. Ich erklärte ihr meiner Mutter Beschwerden über den zurückgehaltenen Erbschaftsanteil; sie sagte mir ihre Gründe, Ursachen und die Bedingungen, unter welchen sie bereit wäre, alles herauszugeben, und mehr als wir verlangten – Kurz, ich mag jetzt nichts davon schreiben, sage meiner Mutter, es werde alles gut gehen. Und ich habe, mein Lieber, wieder bei diesem kleinen Geschäft gefunden, daß Mißverständnisse und Trägheit vielleicht mehr Irrungen in der Welt machen als List und Bosheit. Wenigstens sind die beiden letzteren gewiß seltener.

Übrigens befinde ich mich hier gar wohl. Die Einsamkeit ist meinem Herzen köstlicher Balsam in dieser paradiesischen Gegend, und diese Jahrszeit der Jugend wärmt mit aller Fülle mein oft schauderndes Herz. Jeder Baum, jede Hecke ist ein Strauß von Blüten, und man möchte zum Maienkäfer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumschweben und alle seine Nahrung darin finden zu können.

Die Stadt selbst ist unangenehm, dagegen rings umher eine unaussprechliche Schönheit der Natur. Das bewog den verstorbenen Grafen von M., einen Garten auf einem der Hügel anzulegen, die mit der schönsten Mannigfaltigkeit sich kreuzen und die lieblichsten Täler bilden. Der Garten ist einfach, und man fühlt gleich bei dem Eintritte, daß nicht ein wissenschaftlicher Gärtner, sondern ein fühlendes Herz den Plan gezeichnet, das seiner selbst hier genießen wollte. Schon manche Träne hab' ich

Text on zeno.org. Public Domain.

URL:

<http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Romane/Die+Leiden+des+jungen+Werther/Erstes+Buch>

Editionsstatus: Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung ⓘ

Parallelansicht

Zitierempfehlung

Editorische Richtlinien Druck

Vollständige Metadaten ▼

XML

PDF

Volltext Druck

Digitalisat Handschrift

Digitalisat Druck

Volltext Druck

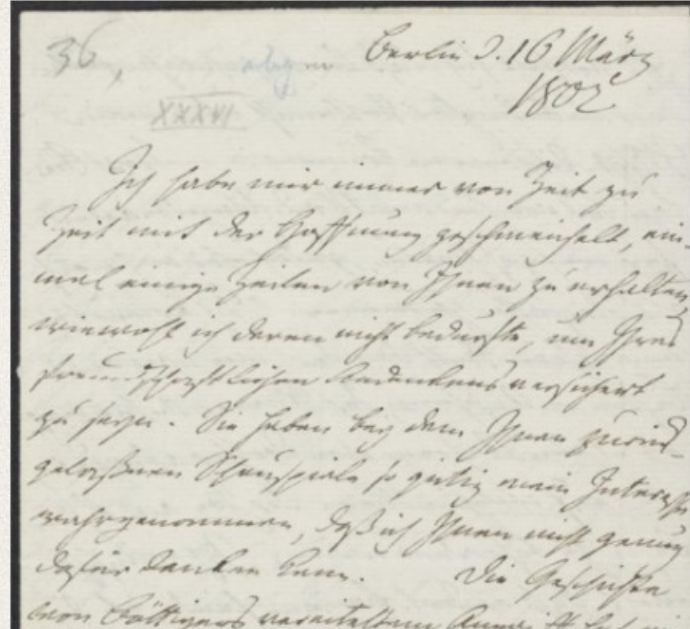
Digitalisat Handschrift

Digitalisat Druck

[1] [Berlin](#) d. 16 März 1802










Ich habe mir immer von Zeit zu Zeit mit der Hoffnung geschmeichelt, einmal einige Zeilen von Ihnen zu erhalten, wiewohl ich deren nicht bedurfte, um Ihres freundschaftlichen Andenkens versichert zu seyn. Sie haben bey [dem Ihnen zurückgelaßnen Schauspiele](#) so gütig mein Interesse wahrgenommen, daß ich Ihnen nicht genug dafür danken kann. Die Geschichte von [Böttigers vereiteltem Angriff](#) hat mich unendlich ergötzt; ernstlich freuen würde es mich, wenn sie die Veranlassung würde, wie man mir Hoffnung gemacht hat, daß Sie Ihr Urtheil über meine Arbeit öffentlich werden ließen. Die Versendung des Manuscripts nach [Frankfurt](#) kann mir nicht anders als sehr angenehm seyn: es scheint doch, als rege sich überall ein Verlangen nach etwas neuem und ungewohntem. [2] Es versteht sich, daß Sie bey ähnlichen Fällen mit unbedingter Vollmacht über mein Mspt: disponiren können. Nach [Breslau](#) hat von hieraus [Mad. Unzelmann](#) für mich geschrieben, jedoch ohne mich noch als Verfasser zu nennen. Ich erwarte nur Ihren Rath darüber, wie ich es am Besten in Ansehung der [Wiener](#) Bühne mache: ob ich eine Anfrage von dorthen abwartete, oder auf welchem Wege der [Jon](#) am besten dahin zu befördern wäre. Ich wünschte wohl, daß er dort Eingang fände, ehe die Nennung meines Namens in Verknüpfung mit ihm bis dahin gelangte, welches

« Seite 1/8 »



Register

Namen ^

- [Berg, Caroline Friederike von](#) (, [GND](#), )
- [Bernhardi, Sophie](#) (, [GND](#), )
- [Bethmann, Friederike](#) (, [GND](#), )
- [Böttiger, Carl August](#) (, [GND](#), )
- [Catel, Louis](#) (, [GND](#))
- [Collin, Heinrich Joseph von](#) (, [GND](#), )
- [Genelli, Hans Christian](#) (, [GND](#), )
- [Haugwitz, Christian Heinrich Curt von](#) (, [GND](#))
- [Hendel-Schütz, Henriette](#) (, [GND](#), )
- [Iffland, August Wilhelm](#) (, [GND](#), )

August Wilhelm Schlegel: Digital Edition of the correspondence [Version-01-22]
<https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/4188>.

Johann Wolfgang von Goethe

Die Leiden des jungen Werther

Inhalt Johann Wolfgang von Goethe

[weiter >>](#)

Erstes Buch

*Was ich von der Geschichte des armen Werther nur habe auffinden können, habe ich mit Fleiß gesammelt und lege es euch hier vor, und weiß, daß ihr mir's danken werdet. Ihr könnt seinem Geist und seinem Charakter eure Bewunderung und Liebe, seinem Schicksale eure Tränen nicht versagen.
Und du gute Seele, die du eben den Drang fühlst wie er, schöpfe Trost aus seinem Leiden, und laß das Büchlein deinen Freund sein, wenn du aus Geschick oder eigener Schuld keinen näheren finden kannst.*

Am 4. Mai 1771

Wie froh bin ich, daß ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! Dich zu verlassen, den ich so liebe. von dem ich unzertrennlich war. und froh zu sein! Ich weiß, du verzeihst mir's. Waren nicht meine übrigen Verbindungen recht ausgesucht vom Schicksal, arme Leonore! Und doch war ich unschuldig. Konnt' ich dafür, daß, während die eigensinnigen Reize ihrer

Erstes Buch

Am 4. Mai 1771

Wie froh bin ich, daß ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! Dich zu verlassen, den ich so liebe, von dem ich unzertrennlich war, und froh zu sein! Ich weiß, du verzeihst mir's. Waren nicht meine übrigen Verbindungen recht ausgesucht vom Schicksal, um ein Herz wie das meine zu ängstigen? Die arme Leonore! Und doch war ich unschuldig. Konnt' ich dafür, daß, während die eigensinnigen Reize ihrer Schwester mir eine angenehme Unterhaltung verschafften, daß eine Leidenschaft in dem armen Herzen sich bildete? Und doch--bin ich ganz unschuldig? Hab' ich nicht ihre Empfindungen genährt? Hab' ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur, die uns so oft zu lachen machten, so wenig lächerlich sie waren, selbst ergetzt? Hab' ich nicht--o was ist der Mensch, daß er über sich klagen darf! Ich will, lieber Freund, ich verspreche dir's, ich will mich bessern, will nicht mehr ein bißchen Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkauen, wie ich's immer getan habe; ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. Gewiß, du hast recht, Bester, der Schmerzen wären minder unter den Menschen, wenn sie nicht--Gott weiß, warum sie so gemacht sind!--mit so viel Emsigkeit der Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerungen des vergangenen Übels zurückzurufen, eher als eine gleichgültige Gegenwart zu ertragen.

Du bist so gut, meiner Mutter zu sagen, daß ich ihr Geschäft bestens betreiben und ihr ehstens Nachricht davon geben werde. Ich habe meine Tante gesprochen und bei weitem das böse Weib nicht gefunden, das man bei uns aus ihr macht. Sie ist eine muntere, heftige Frau von dem

From left to right, the 3 first google search hits for Goethe's *Leiden des Jungen Werther*:

- Projekt Gutenberg.de, text, Public Domain
- Digibib.org, pdf, Public Domain
- Reclam, pdf, no indication re:rights

3

Erstes Buch

Am 4. Mai 1771.

Wie froh bin ich, dass ich weg bin! Bester Freund, was ist das Herz des Menschen! Dich zu verlassen, den ich so liebe, von dem ich unzertrennlich war, und froh zu sein! Ich weiß, du verzeihst mir's. Waren nicht meine übrigen Verbindungen recht ausgesucht vom Schicksal, um ein Herz wie das meine zu ängstigen? Die arme Leonore! Und doch war ich unschuldig. Konnt ich dafür, dass, während die eigensinnigen Reize ihrer Schwester mir eine angenehme Unterhaltung verschafften, dass eine Leidenschaft in dem armen Herzen sich bildete! Und doch - bin ich ganz unschuldig? Hab ich nicht ihre Empfindungen genährt? hab ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur, die uns so oft zu lachen machten, so wenig lächerlich sie waren, selbst ergetzt? hab ich nicht - O was ist der Mensch, dass er über sich klagen darf! Ich will, lieber Freund, ich verspreche dir's, ich will mich bessern, will nicht mehr ein bisschen Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkauen, wie ich's immer getan habe; ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. Gewiss, du hast Recht, Bester, der Schmerzen wären minder unter den

The digital scholarly edition *Letters and Texts*

LETTERS AND TEXTS: INTELLECTUAL BERLIN AROUND 1800

↳ LETTER FROM ADELBERT VON CHAMISSO TO
LOUIS DE LA FOYE (WITHOUT PLACE, END OF
OCTOBER 1804)

Authors
Genres
Topics
Repositories
Dates
Search
Editorial guidelines
Partners
Imprint
Nachlassprojekt

de | en | fr

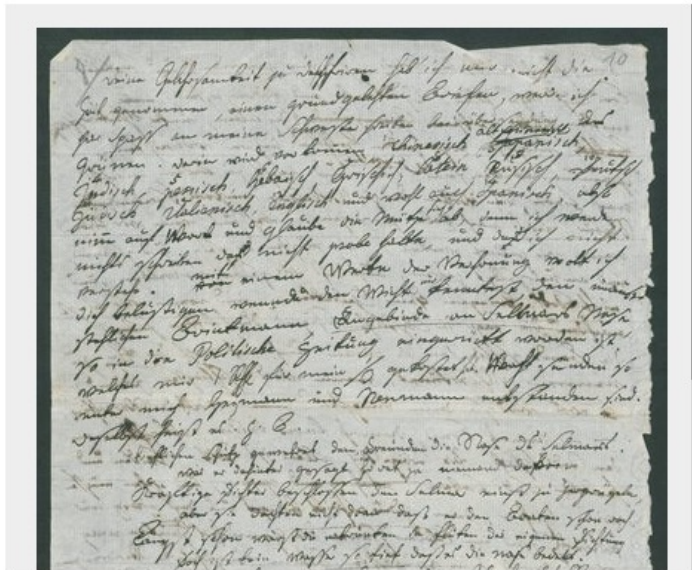
↳ Adelbert von Chamisso
↳ Louis de La Foye
↳ Citation

Full screen Hide second column

Download PDF

p. 1 2 3 4

previous letter next letter



Facsimile Dipl. transcription Reading text Metadata Entities XML

8

10

Deine Gelehrsamkeit zu beschreiben hab' ich mir nicht die Zeit genommen, einen grundgelehrten Briefen, werde ich [gar]¹ Spass an meine Schwester schreiben bei übersendung des Grünen², darin wird vorkomen 1 Chinesisch, 2 alt chinesisich, 3 Japanisch, 4 Indisch, 5 persisch, 6 Hebräisch, 7 Grischich, 8 latein 9 Ruisich, 10 Deutsch 11 Jüdisch, 12 Italienisch, 13 englisch und wohl auch 14 Spanisch. also nimm auf Wort und Glaube die Mütze tief ab, denn ich werde nichts schreiben daßs nicht probe halte, und daßs ich nicht verstehe. von mit einem Werke der Verhönung wöllt ich dich belustigen wenn du den Wicht nur kenntest, den ausaus[...] stehlichen Brinkmann, aAngebinde an Selmars Nase,³ so in die Politische Zeitung eingerückt worden ist. welches mir 1 Rhhl für mein 1/3 gekostet hat. wWacht Sünden so unter mich, Heymann und Neumann entstanden sind. Dasselbst heist es. z. b.

trefflichen Schutz gewehret den Freunden die Nase des Selmars.

Facsimile Dipl. transcription Reading text Metadata Entities XML

The Open Book,
1925.
Juan Gris.
Public Domain



Connect



Example of a network visualization with nodegoat.

Use case Encyclopedia of Romantic Nationalism in Europe

URL: <https://nodegoat.net/usecase.p/372.m/48/encyclopedia-of-romantic-nationalism-in-europe>



Schlegel, Briefwechsel
5322
Briefe

Neutranskriptionen
2487

Drucke mit Index
2380

Volltexte
4958

Korrespondenten
759

- Wilhelm Dorow
- Mohr & Winter (Heidelberg)
- Ferdinand Delbrück
- Friedrich von Schlegel
- Johann Friedrich von Cotta
- Claude C. Fauriel
- Jakob Lamberz
- Helmina von Chézy
- Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling
- Sophie Bernhardi
- Karl Vom Stein Zum Altenstein
- Elisabeth Wilhelmine van Nuys
- Friedrich Schleiermacher
- Ludwig Tieck
- Caroline von Schelling
- Eugène Burnouf
- Johann Georg Zimmer
- Maria Löbel
- Friedrich Gottlieb Welcker
- Georg Andreas Reimer
- Christian Lassen
- Johannes Schulze
- August Böckh
- Mohr & Zimmer (Heidelberg)
- Christian Friedrich Tieck
- Auguste Luise Adolfine von Flotow
- Anton Winter
- Friedrich Wilken
- Christian Friedrich Winter
- Georg Joachim Göschen
- Eduard Weber
- Auguste Louis de Staël-Holstein
- Philipp Joseph von Rehfués
- Johann Wolfgang von Goethe
- Henry T. Colebrooke
- Guillaume Favre
- Anne Louise Germaine de Staël-Holstein
- Jakob Christian Benjamin Mohr
- Friedrich Schiller
- Karl Dietrich Hüllmann
- Christian Gottlob Heyne

Homepage of the Digital Edition of the Correspondence of August Wilhelm Schlegel
 URL: <https://august-wilhelm-schlegel.de/briefedigital/>

Young Scholar Reading in His Study, 1630.

Rembrandt

Public Domain.

<https://rkd.nl/nl/explore/images/208486>



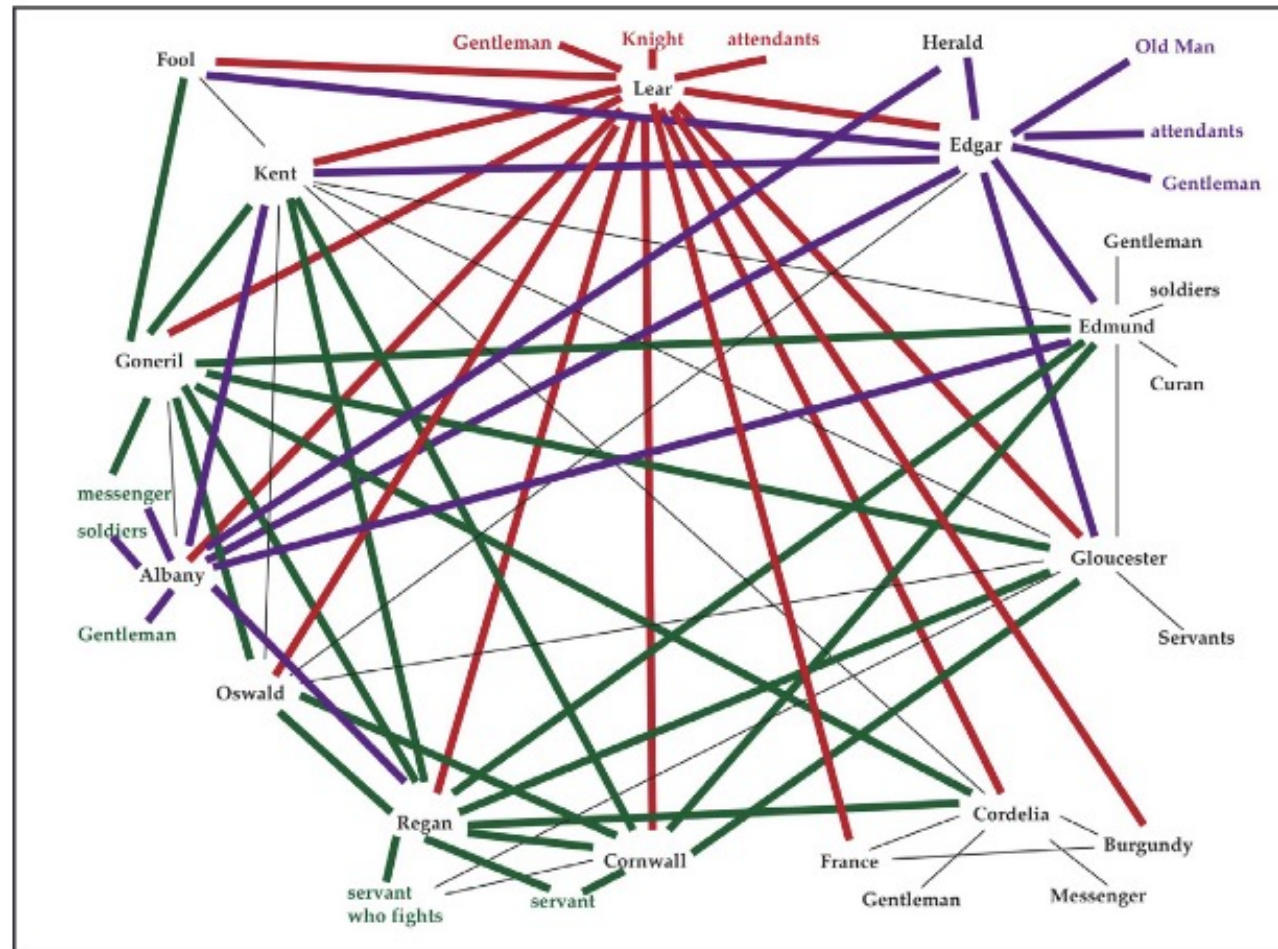


Figure 25

Figure 25 in the Stanford Literary Lab Pamphlet #2: *Network Theory, Plot Analysis* by Franco Moretti, 2011

URL: <https://litlab.stanford.edu/LiteraryLabPamphlet2.pdf>

Open

The digital scholarly edition *Letters and Texts*

LETTERS AND TEXTS: INTELLECTUAL BERLIN AROUND 1800

↳ LETTER FROM ADELBERT VON CHAMISSO TO
LOUIS DE LA FOYE (WITHOUT PLACE, END OF
OCTOBER 1804)

Authors
Genres
Topics
Repositories
Dates
Search
Editorial guidelines
Partners
Imprint
Nachlassprojekt

de | en | fr

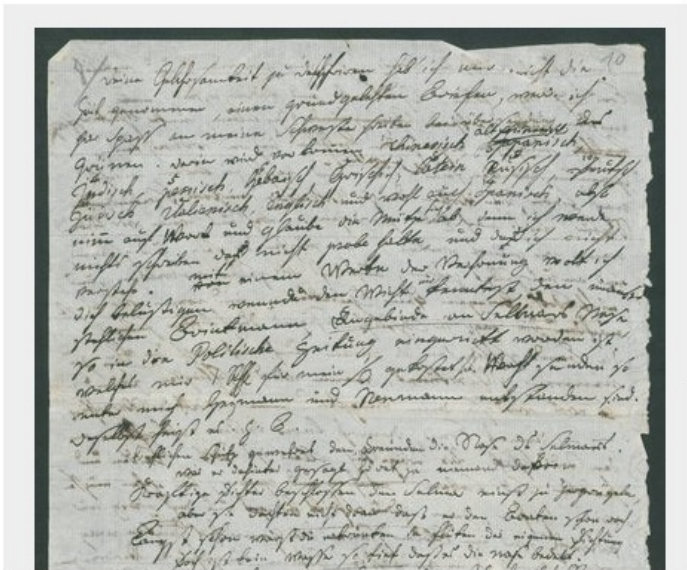
↳ Adelbert von Chamisso
↳ Louis de La Foye
↳ Citation

Full screen Hide second column

Download PDF

p. 1 2 3 4

previous letter next letter



Facsimile Dipl. transcription Reading text Metadata Entities XML

8

10

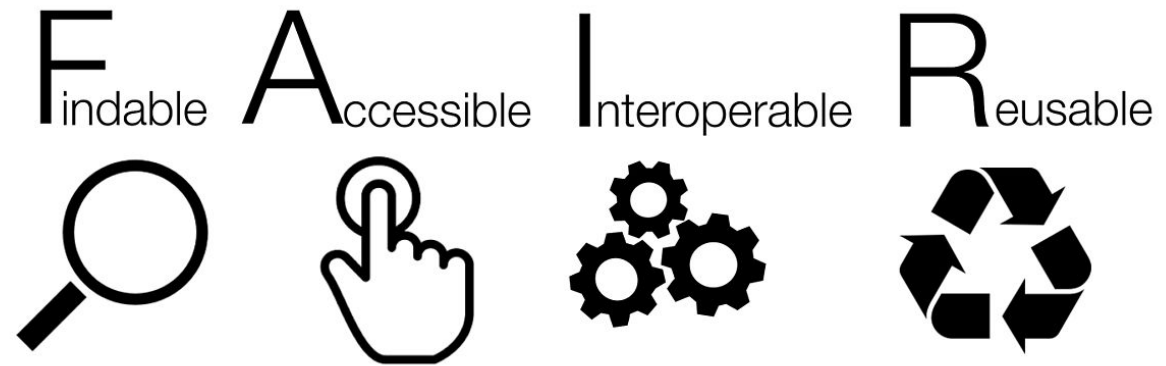
Deine Gelehrsamkeit zu beschreiben hab' ich mir nicht die Zeit genommen, einen grundgelehrten Briefen, werde ich [gar]¹ Spass an meine Schwester schreiben bei übersendung des Grünen², darin wird vorkomen 1 Chinesisch, 2 alt chinesisich, 3 Japanisch, 4 Indisch, 5 persisch, 6 Hebräisch, 7 Grischich, 8 latein 9 Ruisich, 10 Deutsch 11 Jüdisch, 12 Italienisch, 13 englisch und wohl auch 14 Spanisch. also nimm auf Wort und Glaube die Mütze tief ab, denn ich werde nichts schreiben daßs nicht probe halte, und daßs ich nicht verstehe. von mit einem Werke der Verhönung wöllt ich dich belustigen wenn du den Wicht nur kenntest, den unaus[...] stehlichen Brinkmann, aAngebinde an Selmars Nase,³ so in die Politische Zeitung eingerückt worden ist. welches mir 1 Rhl für mein 1/3 gekostet hat. wWacht Sünden so unter mich, Heymann und Neumann entstanden sind. Dasselbst heist es. z. b.

trefflichen Schutz gewehret den Freunden die Nase des Selmars.

Facsimile Dipl. transcription Reading text Metadata Entities XML

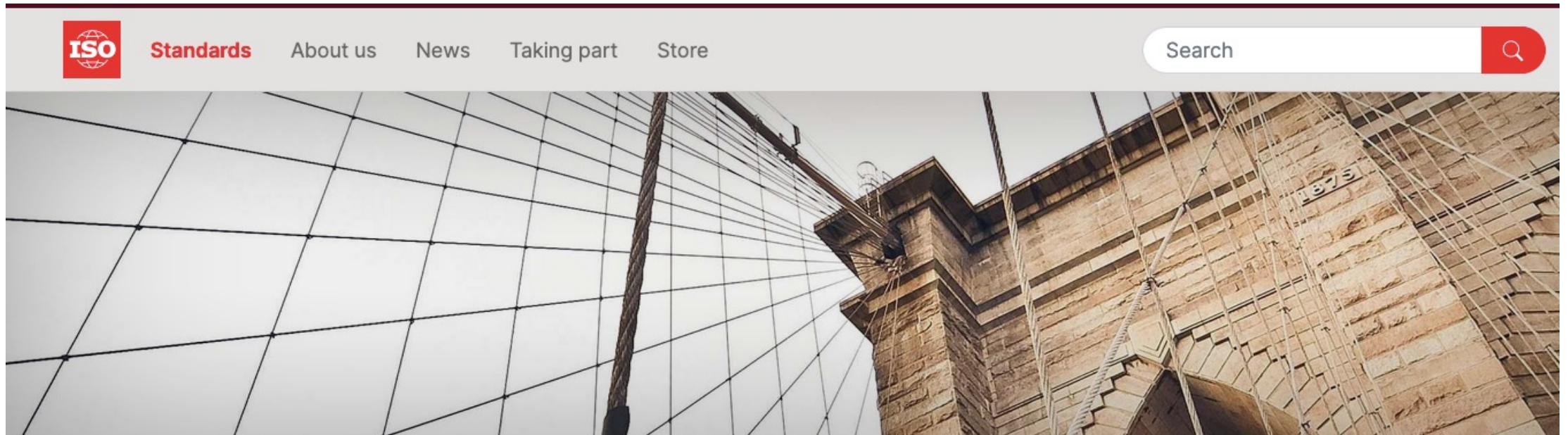
Open

<https://www.berliner-intellektuelle.eu/manuscript?Brief008ChamissoandeLaFoye+en#1>



<https://www.go-fair.org/fair-principles/>

Example of the ISO Standards



Standards

[Benefits](#) | [Popular standards](#) | [Conformity assessment](#) | [SDGs](#)

<https://www.iso.org/standards.html>

Text Encoding Initiative



Text Encoding Initiative

The Text Encoding Initiative (TEI) is a consortium which collectively develops and maintains a standard for the representation of texts in digital form. Its chief deliverable is a set of Guidelines which specify encoding methods for machine-readable texts, chiefly in the humanities, social sciences and linguistics. Since 1994, the TEI Guidelines have been widely used by libraries, museums, publishers, and individual scholars to present texts for online research, teaching, and preservation. In addition to the Guidelines themselves, the Consortium provides a variety of [resources](#) and [training events](#) for learning TEI, information on [projects using the TEI](#), a [bibliography of TEI-related publications](#), and [software](#) developed for or adapted to the TEI.

The TEI Consortium is a nonprofit membership organization composed of academic institutions, research projects, and individual scholars from around the world. Members contribute financially to the Consortium and elect representatives to its Council and Board of Directors. In commemoration of the TEI community's 30th anniversary, it was awarded the 2017 Antonio Zampolli Prize from the Alliance of Digital Humanities Organizations.

Want to become active in the TEI community? [Become a TEI Member](#), join a [special interest group](#), sign up for the [TEI-L mailing list](#), and come to our [annual conferences and members' meetings](#).

<https://tei-c.org/>





Working paper of the DHd working group « Digitales Publizieren » (2016)

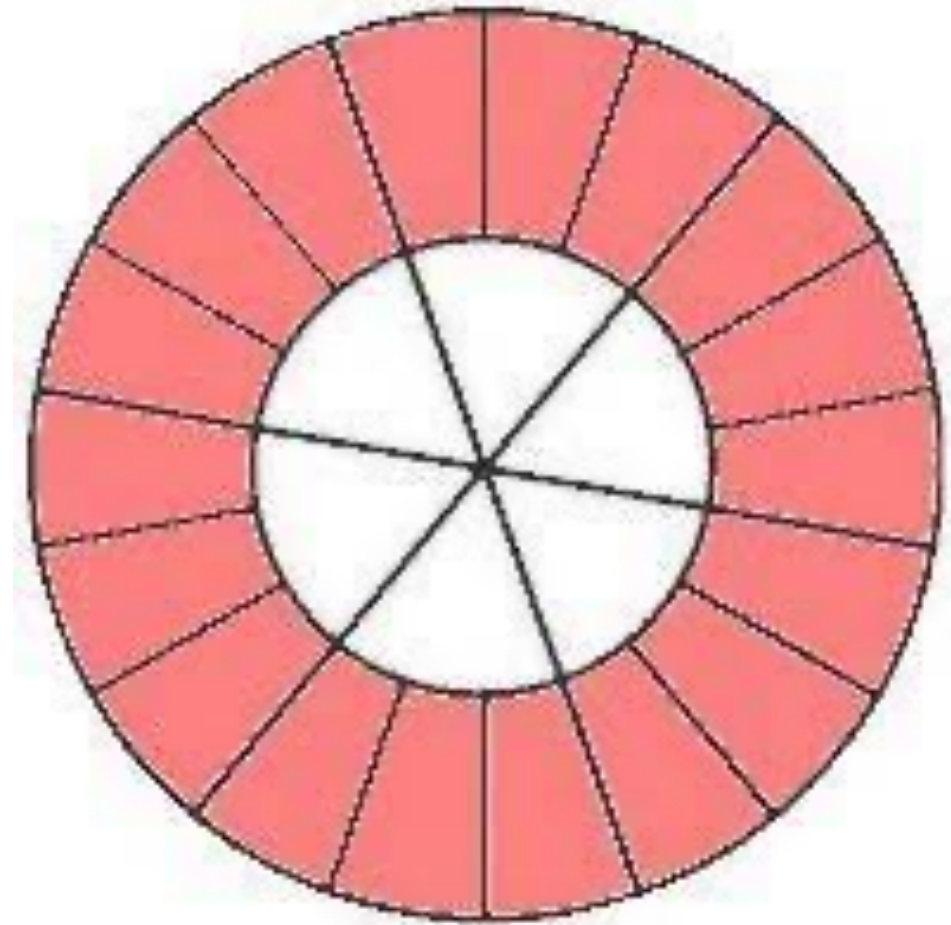
Inhalt

- 1. Was sind digitale wissenschaftliche Publikationen und welche Möglichkeiten bieten sie?
- 2. Was kennzeichnet die digitale wissenschaftliche Autorschaft?
 - 2.1. Kollaborative Autorschaft in den digitalen Geisteswissenschaften
 - 2.2. Best-Practice-Beispiele
 - 2.3. Empfehlungen an a) DH-Community, b) Politik, c) Förderinstitutionen/akad. Institutionen
- 3. Peer Review-Verfahren und ihre Rahmenbedingungen
 - 3.1. Digitale Gutachterkulturen
 - 3.2. Mögliche Review-Verfahren
 - 3.3. Fazit und Empfehlungen
- 4. Versionierung und Zitationsprozesse
 - 4.1. Zitationsprozesse
 - 4.2. Versionierung
 - 4.3. Fazit und Empfehlungen
- 5. Open-Access-Publizieren

<http://diglib.hab.de/ejournals/ed000008/startx.htm>

Share

How to slice and share the pie



<https://www.mycake.fr/comment-couper-un-gateau>

Manifesto « Digital Humanities and the Climate Crisis »

Digital Humanities and the Climate Crisis

a manifesto

<https://dhc-barnard.github.io/dhclimate/>

Preamble


This manifesto emerged from a collective desire to foreground the climate crisis within digital humanities work. We are a group of digital humanists, in varying positions and career stages, from the Caribbean, Europe, and the United States, working within well-resourced academic institutions. We know that as individuals and as a community we contribute to the climate crisis. We believe that with our world in the midst of vast and borderless catastrophe, digital humanists have a responsibility to act.

Some Context

The digital is material. As digital humanists, every project we create, every software application we use, every piece of hardware we purchase impacts our environment. In this document we aim to surface the ecological impacts of our work while learning with and from our DH community about ways to reduce

Infrastructures

to do list



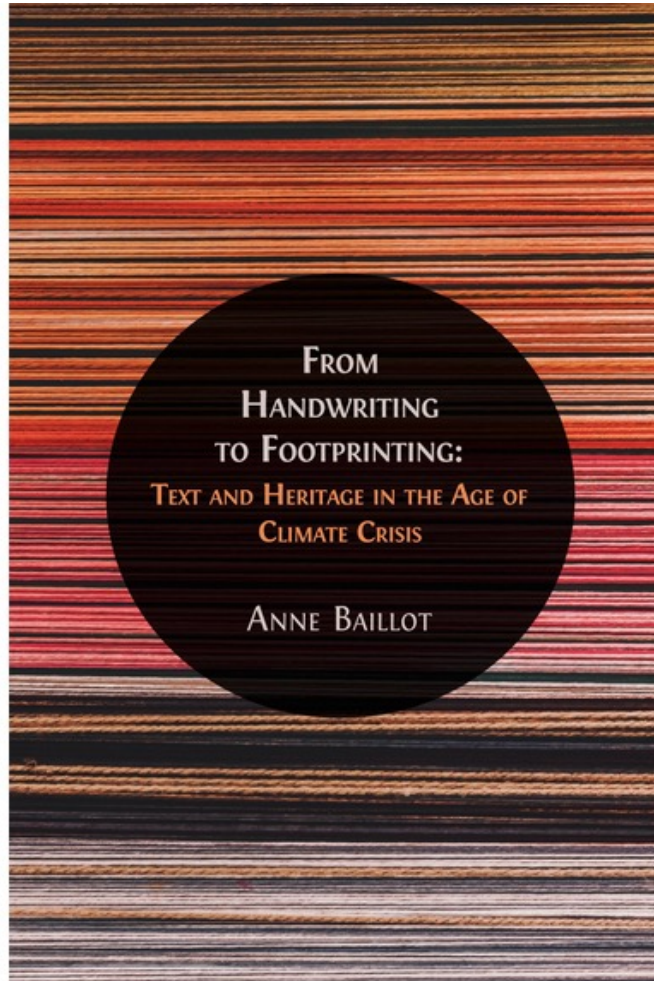
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

**METADATA IS A
LOVE NOTE
TO THE FUTURE**

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Metadata is a love note to the future %288071729256%29 %28cropped%29.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Metadata_is_a_love_note_to_the_future_%288071729256%29_%28cropped%29.jpg)

Quality criteria for digital text

- processable, findable, accessible for free
- relies on stable infrastructures
- uses standardized computer languages
- can be enriched
- informs about reuse conditions
- facilitates reuse
- editorial norms
- reflects on its construction mechanisms, on its conditions of reuse



DOI

<https://doi.org/10.11647/OBP.0355>

From Handwriting to Footprinting

Text and Heritage in the Age of Climate Crisis

[Anne Baillot](#) (author) 

FORTHCOMING

How do we currently preserve and access texts, and will our current methods be sustainable in the future?

In *From Handwriting to Footprinting*, Anne Baillot seeks to answer this question by offering a detailed analysis of the methods that enable access to textual materials, in particular, access to books of literary significance. Baillot marshals her considerable expertise in the field of digital humanities to establish a philological overview of the changing boundaries of 'access' to literary heritage over centuries, deconstructing the western tradition of archiving and how it has led to current digital dissemination practices. Rigorously examining the negative environmental impact of digital publishing and archiving, Baillot proposes an alternative model of preservation and dissemination which reconciles fundamental traditions with the values of social responsibility and sustainability in an era of climate crisis.

Integrating historical, archival and environmental perspectives, *From Handwriting to Footprinting* illuminates the impact that digitisation has had on the dissemination and preservation of textual heritage and reflects on what its future may hold. It is invaluable reading for anyone interested in textual history from a linguistic or philological perspective, as well as those working on publishing, archival and infrastructure projects that require the storing and long-term preservation of texts, or who want to know how to develop a more mindful attachment to digitised material.

<https://www.openbookpublishers.com/books/10.11647/obp.0355>